Gondsroth

Das „Kirchdach auf Stelzen“

Die Kirche zu Gondsroth

Gondsroth mit seiner Kapelle wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts gegründet und gehörte in dieser Zeit den Grafen von Selbold-Gelnhausen.

Ab 1534, unter der Herrschaft der Grafen von Ysenburg, wurde die Reformation eingeführt. Bereits vorher, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde die noch heute existierende Kirche errichtet.

Das Dachgestühl des Kirchenschiffes wurde 1717 erneuert. Da die Kirchenwände der nun erhöhten Belastung nachgaben, wurde nachträglich an der Außenwand eine Holzkonstruktion angefügt. Der Blick in den Dachstuhl zeigt den auf den hölzernen Pfeilern („Stelzen“) basierenden Aufbau.

Der Bau des Turmes konnte mit Holzproben auf die Jahre zwischen 1460 und 1469 datiert werden. Dies entspricht auch der kunstgeschichtlichen Einordnung des spitzbogigen Turmportals im spätgotischen Baustil. Weitere Baumaßnahmen wurden 1646 (Turm) und 1717 (Gesamtbau) durchgeführt. Eine Besonderheit des Baus war der hölzerne, spitze, achteckige Turmhelm, der den steinernen Helmen der Hochgotik nachempfunden war. 1993, nach dem fäulnisbedingten Absturz des Hahns von der Turmspitze, wurde der Turmhelm zu 80 Prozent erneuert. Der stilistische Vergleich mit anderen Bauwerken der Region wie mit der Marienkirche in Büdingen untermauert die historischen Verbindungen zwischen dem Kirchspiel Niedermittlau und der Grafschaft Ysenburg am Übergang zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit.

Der Standort der Orgel wechselte im 20. Jahrhundert von der Ost- zur Westseite.

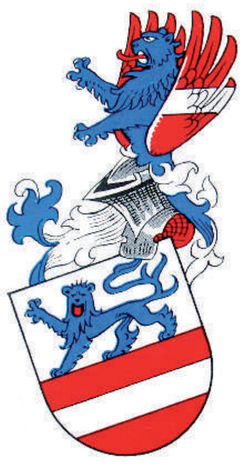
Das historische Turmuhrwerk wurde beim letzten Umbau gerettet und in künstlerischer Gestaltung präsentiert. Der Entwurf stammt von Matthias Kraus aus Neuenhaßlau.

Die Herren von Gonsrod

Gondsroth hat seinen Namen von einer „Rodung“, die vermutlich nach einem der Ortsgründer benannt wurde: „Gunters-rade“. Die Siedlung stand im Mittelalter unter der Herrschaft des Rittergeschlechtes von Gonsrod, das

Der Lebensmittelpunkt der Familie Gonsrod wechselte im 16. Jahrhundert in den Kahlgrund, wo der Weiler Heimbach bei Mömbris zum Familiensitz wurde. In der Cyriakuskirche zu Mömbris befinden sich die Grabmäler des letzten Familienmitglieds Philipp von Gonsrod (gest.1548) und seiner Ehefrau Walburgis (gest. 1562) .

in der Dorfmitte einen Hof besaß und dessen Einnahmen aus den Pacht- und Zinszahlungen der ortsansässigen Bauern bestanden. Die Herren von Gonsrod waren in militärischen und Verwaltungsfunktionen u.a. an der Kaiserpfalz in Gelnhausen tätig, sowie für die Grafengeschlechter Hanau und Rieneck und die Erzbischöfe von Mainz. Seit dem späten 15. Jahrhundert waren die Gonsrod mehrfach Stadtschultheißen von Aschaffenburg. 1548 starb das Rittergeschlecht Gonsrod, das seinen Sitz inzwischen in Heimbach bei Mömbris eingerichtet hatte, aus. Danach übernahmen die Grafen von Ysenburg die Kontrolle über Gondsroth. Der Ort wurde dem Kirchspiel Niedermittlau zugeschlagen. Nach dem Ende der napoleonischen Zeit wurde Gondsroth kurhessisch.



Das Wappen der Herren von Gonsrod

Damals und heute: ein historisches Stück Gondsroth zeigen diese Aufnahmen des Belgeshofs am Backhausborn.

This is the place of the knights of Gondsrod who, in the late medieval times, moved their family seat to the Kahlgrund area, where they died out in 1548. Their successors were the Counts of Ysenburg, who introduced the Lutheran faith to their possessions. The medieval tower of the church was also used for defence. When its nave was restored in the early 18th century, its tile-covered roof was too heavy, so that it had to be propped up by wooden beams visible from the outside.

Les seigneurs de Gonsrod, dont la lignée est issue de cet endroit, transférèrent leur siège vers la fin du Moyen-Age à Kahlgrund, situé aux environs de Gondsroth. Cette lignée s’éteignit en 1548. Aux seigneurs de Gonsrod succédèrent les comtes d’Ysenburg, sous lesquels la croyance luthérienne fut introduite. L’église avec la tour de défense médiévale est remarquable. La nef de l’église, rénovée au 18ème siècle, ne supporta pas le poids de la nouvelle charpente du toit recouverte de tuiles. C’est la raison pour laquelle furent rajoutées ensuite des colonnes en bois visibles à l’extérieur, qui portent le toit de l’église.

© Der europäische Kulturweg Hasselroth wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Gemeinde Hasselroth, Fraport AG, Main-Kinzig-Kreis, Sparkasse Gelnhausen, Heimat- und Geschichtsverein Hasselroth 1986 e.V., Obst und Gartenbauverein Niedermittlau 1922 e.V., Raiffeisenbank Rodenbach, Kreiswerke Gelnhausen, Resch-Ka-Tec und Dr. Arthur Ewig. Spessartkarte aus dem Pfinzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230); Spessartkarte von Elias Hoffmann aus dem Staatsarchiv Marburg (Sign. R II 39).

Weitere Informationen bei:

Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg

www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Archäologisches Spessart-Projekt

European Pathways to Cultural Landscapes

SPESSART MAINLAND